

FBW

Filmbewertungsstelle Wiesbaden
Das Gütesiegel für Filme



www.fbw-filme.de

Eggers Malmendier Rechtsanwälte
Dr. Albert Kitzler
Berliner Freiheit 2
10785 Berlin

Ihre Zeichen
Antrag vom 14.12.2008

Prüf-Nr./Antragst.-Nr./Unsere Zeichen
25 260/D 611/rb

23. Januar 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Grund Ihres Widerspruchs vom 26.02.2009, hier eingegangen am 03.03.2009, hat der Film **Judas und Jesus** dem Hauptausschuss in Originalfassung in seiner 467a. Sitzung am 05.03.2009 zur Begutachtung vorgelegen.

Herstellungsjahr:	2008
Herstellungsland:	Deutschland
Hersteller:	Distant Dreams Filmproduktion GmbH
Laufzeit:	14 Minuten
FSK:	ab 16 Jahren
Kategorie:	Kurzfilm

Leider hat der Hauptausschuss der FBW einer Prädikatserteilung nicht zugestimmt.

Zur näheren Begründung verweisen wir auf das beigelegte Gutachten, das Gegenstand dieses Bescheides ist.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift bei dem Verwaltungsgericht Wiesbaden, Konrad-Adenauer-Ring 15, 65187 Wiesbaden Klage erhoben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Bettina Buchler

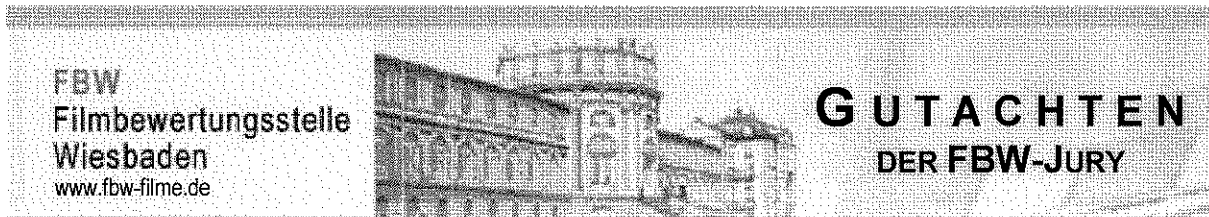
Anlage

Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Tel:+49(0)611/96 60 04-0
Fax+49(0)611/96 60 04-11
film@filmbewertung.com

Nassauische Sparkasse Wiesbaden
Bankleitzahl 510 500 15
Kontonummer 135 101 001

Postbank Ffm
Bankleitzahl 500 100 60
Kontonummer 985 24 608



Filmtitel: **Judas und Jesus**, Deutschland 2008

Regie: **Olaf Encke/Claudia Romeo**

Inhalt: **Die Story von JUDAS & JESUS**

Auf den Widerspruch vom 26.02.2009 hin hat der Hauptausschuss der FBW den Animationsfilm JUDAS UND JESUS überprüft und begutachtet. Das Ergebnisprotokoll der Jury vom 23. Januar 2009 sowie das Widerspruchsschreiben hat er zur Kenntnis genommen und bei seiner Entscheidung berücksichtigt.

Nach ausführlicher Diskussion ist der Hauptausschuss zu dem Ergebnis gekommen, dass der begutachtete Film religiöse und sittliche Gefühle potentiell verletzt und daher gemäß § 7 Abs. 4 der Verfahrensgrundsätze der FBW von einer Prädikatisierung ausgeschlossen ist.

Begründung:

Der als Fabel mit Tiergestalten ausgestaltete Film nimmt zunächst eindeutig Bezug auf die Bibel, indem er alle Figuren als biblische Gestalten benennt. Es besteht kein Zweifel, dass er eine Geschichte um die beiden titelgebenden Gestalten Jesus und Judas und um Maria Magdalena erzählt.

Der Film legt es bewusst darauf an, zu provozieren. Jesus wird durchweg als sich selbst inszenierendes Opfer dargestellt, das sich in dieser Rolle gefällt. Wenn er zu Bett geht, zieht er ein Tuch um die Lenden und setzt einen Dornenkranz auf.

Als eine Szene, die religiöse oder sittliche Gefühle in besonderem Maße verletzt, bewertet der Hauptausschuss zunächst die in dem Film gezeigte Abendmahl-Szene: Maria Magdalena, eine rosarote Tiergestalt mit großen Brüsten und drallem Po, betritt in aufreizender Gestalt den Raum mit schwingenden Hüften und laszivem Blick. Sie flätzt sich nackt und in Pin Up-Manier an den Abendmahlstisch, während Jesus, in Schafsgestalt, im Kreise seiner Jünger in grotesker Sprache die liturgischen Verse murmelt.

In einer anderen Szene, die mit rhythmischer Flamencomusik unterlegt ist, geißelt Jesus sich mit sichtbarem Vergnügen selber. In der Bildabfolge sind weitere Schafe zu erkennen, die sich mit Dornenpeitschen geißeln; die Musik untermalt die Szene mit poppigem „uh“ und „ah“.

Die religiös konotierten Bilder werden allein zu dem Zweck heraufbeschworen, zentrale Grundfesten des christlichen Glaubens wie das letzte Abendmahl und den Leidensweg Jesu Christi und darüber hinaus auch die Figur Jesus Christus lächerlich zu machen.

Der Hauptausschuss verkennt nicht, dass das Grundrecht auf Kunstfreiheit grundsätzlich das Recht zur Provokation mit einschließt und spricht sich durch seine Entscheidung auch nicht für eine Zensur des Films „Judas und Jesus“ aus, die ein verfassungsrechtlich zu rechtfertigender Eingriff in die Kunstfreiheit als Abwehrrecht gegen staatliche Restriktionen darstellen würde. Er bewertet die Kunstfreiheit andererseits aber nicht als subjektives Leistungsrecht in dem Sinne, dass daraus ein subjektiver Anspruch auf Prämierung eines bestimmten Films erwächst, der mit anderen Grundrechten kollidiert.

Als Jurymitglieder haben mitgewirkt:

Dr. Elke Baur, Joachim Kurz, Adrian Kutter, Christine Runge, Florian Stiglhofer

Wiesbaden, den 10. März 2009

Im Entwurf gezeichnet:

Adrian Kutter
Vorsitz

Für die Richtigkeit:



Bettina Buchler
Filmbewertungsstelle Wiesbaden

Prüf-Nr.: 25 260, Tag der Bewertung: 16.01.2009